Narrengazette

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 18

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus der Saftpresse

Diego ist immer jener Knabe gelieben, der irgendwo in einem Hinterhof Argentiniens begonnen hat, das runde Leder mit seinen Güssen zu liebkosen, zu streicheln.

Glarner Nachrichten

Gesucht rüstiger Rentner zur Verteilung der Zeitungen und Zeitschriften im Bahnhof Bern

Arbeiten Sie gerne nachts (02.30–10.00 Uhr) um danach den Tag zu geniessen.

Stadtanzeiger Bern

Die Ambulanzwagen sind ausreichend ausgerüstet, das Personal «eingefuchst». Die zu betreibende Erste Hilfe reicht bis zur Reinkarnation.

Bieler Tagblatt

Gesucht billiger, kleiner
Kühlschrank
mit Gefrierfach (wird abgeholt). Gratis abzugeben kleiner Kühlschrank mit Kühlfach.

Vaterland

Die Stadtzürcher wählten sechs Grüne in den Stadtrat, einen mehr als vor vier Jahren.

Tagblatt der Stadt Zürich

In aufgestelltes junges Team suchen wir eine ebenwürdige
Serviertochter

Baslerstab

Dass Bäume extrem resonanzfähig sind, und vor allem die Nadelbäume, insbesondere die Fichen, gute Antennen für Rundfunk und Fernsehen sind.

Schweiz. Zeitschrift für Radiästhesie, Geopathie, Strahlenbiologie RGS

Von Privat
Ferienwohnungen
Südfrankreich, Nähe Perpignan, Sandstrand für 3 und für 4 Pers.

Berner Zeitung

«Kompostmark Schweiz» mit grossem Potential

Schaffhauser Nachrichten

Schweine-Leber, -Nerz, -Nieren

Südwest-Presse

Peters Nichten, Marion (Claudia Lauk) und Sabine (Gudrun Röder) betätigen sich ebenfalls als Heimatvermittler und geben somit dem Liebeskarusell den richtigen Schwung.

Kitzinger Zeitung

Narrengazette

Autokrebs. Genf leidet laut *Basler Zeitung* an «Autokrebs». Denn: «58 Jahre vor Jesus Christus versuchten es die Helvetier ohne Glück: Julius Cäsar verbot ihnen den Durchmarsch in Genf und liess die Brücke über die Rhone sperren. Heute versuchen es täglich beinahe 100 000 Automobilisten ebenfalls ohne Glück: Sie bleiben in der Blechlawine stecken und warten frustriert auf bessere Zeiten.»

Tztztz! Unter dem Titel «Verschaukelte Radiohörer» nimmt ein Leser der *LNN* zum Thema «Radio DRS und die Volksmusikfreunde» unter anderem mit diesen Worten Stellung: «Es gilt nun, den Hörerwünschen endlich zu entsprechen; denn das Schweizervolk hat sich lange genug «verarschen» lassen. Schon vor 50 Jahren hat sich ein aufmerksamer Radiohörer auf seinem Gebühren-Einzahlungsschein so geäussert: ‹20 Franken für das Deutsche Reich, / 5 Franken für den Beromünsterseich!›»

Besticht. Ein Berner Grossrat regt an: Der Bund soll die Zweisprachigkeit des Kantons finanziell unterstützen, weil dieser Kanton schliesslich die mehrsprachigen Bundesbeamten beherbergt. Der Vorschlag besteche, meint die *Berner Zeitung:* «Schliesslich bezahlen die Bundesbeamten weder Steuern noch andere Beherbergungsabgaben.»

Hosen: windstill. Fussballpleite für Bayern München: 1:2 im Meistercup-Halbfinalhinspiel gegen Belgrad. *Blick* titelte dazu: «Nix mit Bari für den FC Larifari». Und *Bild* notierte: «Bayern: Kein Wind mehr in den Lederhosen.»

Zitat. Die Hamburger *Zeit* zitiert aus früheren kriegerischen Zeiten: «Die Gewaltanwendung muss grossmütig, ritterlich und chirurgisch sein. Wir wollen die grosse, schöne, unvermeidliche Gewalttat in entscheidenden Stunden.» Marcel Schwander greift das Zitat im *Tages-Anzeiger* auf und nennt gleich noch den Autor: «Benito Mussolini, Dr. h.c. Universität Lausanne, 1883–1945.»

Arm im Witz. In der ARD-Puppensendung «Hurra Deutschland» wurden Aussenminister Genscher lobende Worte dafür in den Mund gelegt, dass Völker Staatsoberhäupter dadurch ehren, indem sie wichtige Bauwerke nach ihnen benennen. Darauf Waigel: «Wir in Bayern haben einen Franz-Josef-Strauss-Flughafen.» Kohl: «Warum nennt man unseren Flughafen nicht einfach Kohl-Bonn?» Genscher: «Weil schon etwas viel Grösseres nach dir benannt ist.» Blüm: «Der Nordkohl und der Südkohl.» Dazu die *Welt am Sonntag:* «Selig sind die Armen im Witze, denn ihrer ist die ARD.»

Entvölkerung. Kolumnist Herr Strudl in der *Neuen Kronen-Zeitung:* «Polen wird bald entvölkert sein: Die Rote Armee beginnt ihren Abzug, und die Polen fahren alle nach Deutschland.»

Gesundes Lachen. Nach der Vertreibung der ersten Menschen aus dem Garten Eden stellte laut *Süddeutscher Zeitung* Eva beim Dahinstolpern im Nieselregen ihrem Partner die Urfrage: «Liebst du mich noch?» Adam reagierte mit «Ja, wen denn sonst?», worüber Eva, verblüfft, kurz und trocken lachen musste.
Seit diesem ersten Witz der Weltgeschichte und zugleich dem allerersten mündlich überlieferten «Lacher» hält sich, so das Blatt, hartnäckig, ja hartleibig das Gerücht, dass Lachen gesund sei.

Und nochmals Steffi. Der ehemalige erfolgreiche Schweizer Tennisprofi Heinz Günthardt macht in der deutschen *Hörzu* den «Versuch einer behutsamen Erklärung», die also anhebt: «Was ist mit Steffi los? fragt sich die Fachwelt. Theorien gibt es viele, und so wird es nicht auffallen, wenn ich noch eine weitere falsche (?) hinzufüge.»